

Perspektiven der Kooperation zwischen Universitäten und Bundesländern

Peter M. ECKL
Universität Salzburg

Daten über die Forschungsausgaben der Bundesländer werden zwar über die Statistik Austria erhoben, sind aber nicht allgemein zugänglich. Aus diesem Grund kann die Kooperation lediglich für das Bundesland Salzburg beschrieben werden. Das Land Salzburg stellte diese Daten zur Verfügung, ebenso die Landeshauptstadt. Diese Daten geben in einzelnen Fällen sehr klare Auskünfte, etwa in Bezug auf die Fachhochschulstudiengänge, nicht jedoch detailliert in Bezug auf die Mittel, die in die Universität(en) fließen.

Die Gesamtausgaben des Landesvoranschlages für Forschung und Entwicklung im Jahr 2002 betragen abteilungsübergreifend rund 14.6 Millionen Euro. Rund 7 Millionen Euro davon stehen der Fachabteilung 0/92 (Wissenschaft, Forschung und Zukunftsfragen) zur Verfügung, rund 2 Millionen der Abteilung 15 (Wirtschaft, Tourismus und Energie). Die tatsächlichen Ausgaben liegen über diesen Beträgen, da einerseits die Statistik Austria nur die forschungswirksamen Kosten anrechnet und andererseits Förderungen von Einzelpersonen aus dem universitären Bereich nicht berücksichtigt sind. Letztere dürften aber nur eine geringe Rolle spielen.

Die forschungsrelevanten Ausgaben der Stadt Salzburg sind demgegenüber sehr gering, und sie betreffen in erster Linie Beiträge zu Tagungen und die Förderung von Kleinprojekten.

Ein nicht unwesentliches Defizit der beschriebenen Situation ist die nicht fokussierte und oft auch nicht akkordierte Zuwendung von Mitteln. Um diesem Mangel zu begegnen wurde daher von Seiten des Landes unter Einbindung aller Forschungseinrichtungen vor Ort ein Wissenschafts- und Forschungsleitbild erstellt, das zentrale Themen wie etwa Kultur, Tourismus, Holz, Gesundheit, etc., die wichtig für den Standort Salzburg sind und für die Stärken in der Forschung vorliegen, festschreibt. Darüber hinaus soll eine noch einzurichtende Zukunftsstiftung den Ausbau dieser Forschungsfelder fördern.

Auf Seiten der Universität wurden durch die Implementierung des UOG93 erstmals klare Forschungsverantwortlichkeiten durch die Funktion eines Vizerektors für Forschung und eine Abteilung für Forschungsförderung etabliert, zu deren Hauptaufgaben/interessen auch die Vernetzung der Forschungsaktivitäten vor Ort gehört. Dies führte zu einer verstärkten Kommunikation zwischen Land und Universität, und soll darüber hinaus zu einer Plattform aller forschungsaktiven Einrichtungen führen, die sich insbesondere bei der Einwerbung von Mitteln ergänzt und Unterstützung leistet. Hervorzuheben sind hier sicherlich die Abteilung für Forschungsförderung der Universität und die Fachabteilung Wissenschaft des Landes, die durch eine Stelle mit diesem Verwendungsprofil erweitert wurde.

An Hand des Wissenschaftsmagazins NOEO, einer Kooperation zwischen der Universität Salzburg, der Kunstuniversität Mozarteum, der Fachhochschule und der Landesforschungsgesellschaft, sowie der Science Week in Salzburg in der diese Partner

ebenfalls kooperativ mitarbeiten, wird die Vernetzung zwischen den Salzburger Playern auf anschauliche Art und Weise dokumentiert. Durch das Einbringen der einzelnen Stärken der Institutionen sind eindrucksvolle Produkte und Modelle entstanden, die mittlerweile auch an anderen universitären Standorten übernommen worden sind. Über diese Aktivitäten hinaus zeigt sich eine stärkere (finanzielle) Einbindung des Landes in Großprojekte der Universität. So z.B. wird die derzeit laufende Evaluierung der Geistes- und Naturwissenschaftlichen Fakultäten zu je einem Drittel durch den Bund, das Land und die Universität finanziert, und das Projekt `Science City`, dessen Ziel die Einrichtung eines Standortes für anwendungsorientierte Forschung ist, wird von Land, Stadt und Universität vorangetrieben.